



Schweizerische Greina-Stiftung SGS
Sonneggstrasse 29, CH-8006 Zürich
T: 044 252 52 09, F: 044 252 52 19
sgs@greina-stiftung.ch
www.greina-stiftung.ch
PC 70-900-9
IBAN CH15 0900 0000 7000 0900 9



November 2022

Winterstromversorgung ohne Raubbau

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Naturfreunde

Per dringlichem Bundesgesetz hat die Bundesversammlung beschlossen, dass der Bedarf für die Grimselstauamauererhöhung ausgewiesen sei, dafür keine Planungspflicht bestehe und das Interesse an der Realisierung anderen nationalen, regionalen und lokalen Interessen grundsätzlich vorgehe. Dies gilt ebenso für Photovoltaik-Grossanlagen. Dieses Vorgehen ist aus staatsrechtlicher Sicht bedenklich und es drängt sich die Frage auf, warum? Denn das ökonomisch, ökologisch und mengenmässig viel interessantere Potential ist eindeutig woanders zu verorten. Die Grimselstauamauererhöhung verschiebt lediglich 240 GWh vom Sommer- ins Winterhalbjahr. Die solare Grossanlage in Grenchols soll rund 2 TWh im Jahr liefern. Das Solarpotential auf Dächern und an Fassaden liegt aber bei 67 TWh/a, die bessere Dämmung unseres Gebäudeparks könnte 90TWh/a einsparen und dies ohne grossflächige Biodiversitäts- und Landschaftsbeeinträchtigung. Dafür setzen wir uns ein! Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Dr. Reto Wehrli, e. Nationalrat, Präsident

Gallus Cadonau, Geschäftsführer

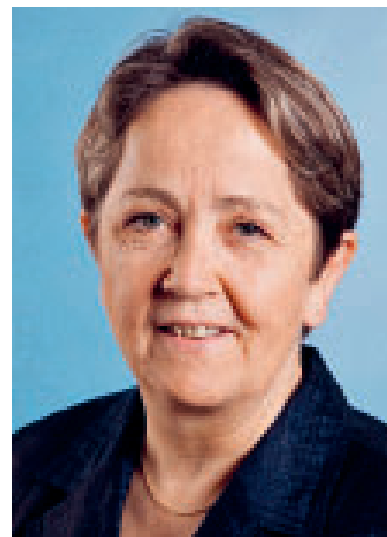
Günstiger Solarstrom vom Dach, anstatt aus entlegenen Alpentälern

Die vom Bundesparlament überwiesene Motion-Eymann «Massnahmen zur Reduktion der 80-prozentigen Energieverluste im Gebäudebereich», wobei auch Dach- und Fassadenflächen solar genutzt werden sollen, zeigt den Weg für eine sichere, preisgünstige und ökologisch verträgliche Stromversorgung auf. Dafür benötigt es keine enormen Eingriffe in entlegenen Alpentälern. Weder müssen neue Zufahrtsstrassen noch Stromleitungen dafür gebaut werden. Auch lässt sich der Ausbau des Gebäudeparks wesentlich rascher umsetzen und verspricht viel höhere Stromerträge.

PlusEnergieBauten: über 300% Winterstromversorgung

Ein 7-Familienhaus im Mittelland verbrauchte vor der Sanierung 137 000 kWh/a, nachher noch 25 000 kWh/a. Dieses 315%-PlusEnergie-MFH produziert jährlich 78 000 kWh Solarstrom. Im Winterhalbjahr konsumiert es 13 500 kWh und erzeugt 21 000 kWh. In den kältesten Wintermonaten (Nov., Dez. und Jan.) verbrauchte es vorher 75 000 kWh, heute müssen nur noch 900 kWh zugeführt werden, rund 80 mal weniger als vor der MinergieP/Sanierung!

Ein MFH in Graubünden benötigt im Winterhalbjahr 4800 kWh und erzeugt 19 000 kWh Solarstrom. Das bedeutet eine ca. 400% Solarstromversorgung im Winterhalbjahr. Wozu soll da noch Wasser verschoben werden?



Hildegard Fässler, e. Nationalrätin

«Wasser ist und bleibt das Elixier allen Lebens. Wer Nachhaltigkeit predigt und es ernst damit meint, muss ihm auch künftig Sorge tragen.»

Neuer SGS-Landschaftskalender 2023

Im Jahr 2023 enthält der SGS-Landschaftskalender stimmungsvolle Naturaufnahmen vom Kalenderwettbewerb der SGS.

Bestellen Sie den Kalender jetzt druckfrisch für Fr. 28.50 inkl. Porto und Versand.

Geniessen Sie das Jahr mit beeindruckenden Wasser- und Gebirgslandschaften. Die Auslieferung erfolgt ab Mitte November 2022.



PEB und PSKW sichern Winterstromversorgung

Entscheidend für eine CO₂-freie solare Winterstromversorgung ist eine Minergie-P oder vergleichbare Dämmung. Sie reduziert laut Bundesrat und unseren Messungen 80% der Energieverluste. Wenn dazu die Dächer ganzflächig und die Fassaden soweit nötig solar genutzt werden, kann sich praktisch jede(r) Hauseigentümer(in), Mieter/Innen, Wohngenossenschaft und KMU zusammen mit Pumpspeicherkraftwerken (PSKW) im Winterhalbjahr selbst versorgen!

Kleine Bäche, grosse Wirkung

Kleine Fliessgewässer machen in der Schweiz mit 53 671 Kilometern rund 72% des Schweizer Gewässernetzes aus. Von Fliessgewässern mit einer Sohlenbreite unter 2 Metern sind 38 000 Kilometer erhoben. Davon sind 9 000 Kilometer in einem schlechten Zustand und beinahe 4 500 Kilometer eingedolt. Zudem ist bei 46% der Kleinstgewässer der Raumbedarf nicht erfüllt und bei den restlichen 64% oft nur das gesetzliche Minimum vorhanden. Gemäss BAFU ist der Revitalisierungsbedarf bei den kleinen Gewässern in der Schweiz am Grössten. Erfolgreiche Revitalisierungen wie an der Thur oder dem Liechtensteinsichen Binnenkanal zeigen, wie die Schaffung verschiedener Lebensraumtypen die Artenvielfalt enorm steigert. Bereits dreieinhalb Jahre nach der Binnenkanalrevitalisierung hatten sich schon 10 neue Fischarten angesiedelt. Nicht Kleinwasserkraftwerke, sondern Revitalisierungen und PEB sind dringend notwendig, um unsere aquatische Biodiversität wieder zu beleben.

315% NF-PEB-MFH-Sanierung, 5615 Fahrwangen/AG



Gesamtenergie	%	kWh/a
Energieb. vor San.:	558	137 700
Energieb. nach S.:	100	24 670
Eigenversorgung:	315	78 000
Überschuss:	215	53 330

Abb.1: Das MFH konsumierte vor der Minergie-P/ PEB-Sanierung 137 700 kWh/a – nachher 24 700 kWh/a oder 82% weniger. Dank optimaler Dämmung mit ganzflächigen PV-Dach und soweit nötig Fassadenanlagen erzeugt der 315% Min.P-/PlusEnergieBau (PEB) 78 000 kWh pro Jahr. 157% Winterstromversorgung: Das gut gedämmte PEB-MFH benötigt im Winterhalbjahr 13 500 kWh und deckt mit 21 200 kWh gut 157% des Wintergesamtbedarfs. Der Winterstromüberschuss beträgt 7 750 kWh!

609% Winter-PlusEnergieHaus, 7742 Poschiavo/GR



Gesamtenergie	%	kWh/a
Energiebedarf:	100	7 400
Eigenversorgung:	609	45 000
Überschuss:	509	37 600

Winterstrom	%	kWh/a
Energiebedarf Nov.–Jan.:	100	2 800
Eigenversorgung:	285	7 950
Überschuss:	185	5 150

Abb.2: Das Winter-PlusEnergieHaus Sol'CH in Poschiavo konsumiert dank Minergie-P Bauweise jährlich bloss 7 400 kWh und produziert rund 45 000 kWh. Das gut gedämmte Gebäude benötigt im Winterhalbjahr 4 800 kWh; erzeugt aber dank seiner perfekt in Dach und Fassade integrierten PV-Anlage in diesen 6 Monaten rund 19 000 kWh. Das bedeutet eine 395% Winterstromversorgung!

KWKW: Teuer, biodiversitätszerstörend und nutzlos

Bereits 2016 wies der Ständerat darauf hin, dass die Kleinwasserkraftwerke (KWKW) ineffizient und teuer sind, schützenswerten Lebensraum zerstören und zu grossem bürokratischem Aufwand führen. Die KWKW-Inhaber kassieren 300% bis über 400% der energierelevanten Baukosten als Subventionen z.B. KWKW Brent/VD: 425%; KWKW Engstligenalp/BE: 390%; usw. (vgl. SGS-GB 2012, S. 7–20). Laut Bundesrat tragen KWKW nicht «zur Senkung des heutigen CO₂-Ausstosses bei» (vgl. IP 19.4208; NR K. Fluri). Ausserdem kostet der KWKW-Strom bis 7 Mal mehr als umweltschonender Solarstrom der Mieter, Vermieter und KMU.

[Unterstützen Sie uns, diese unverhältnismässige Überförderung der Kleinwasserkraftwerke und Biodiversitätszerstörung zu verhindern.](#)

Postkonto: 70-900-9

IBAN: CH15 0900 0000 7000 0900 9